

Chancen für Bürger nutzen

„Mouvement écologique“ fordert Neugestaltung des öffentlichen Raums im Alzettetal

VON RITA RUPPERT

Am 23. September wird die Nordstraße offiziell eingeweiht. Die im Vorfeld des Baus gemachten Versprechen müssten jetzt endlich umgesetzt werden, fordert der „Mouvement écologique“. Die Interessenvertretung meint damit die Neugestaltung des öffentlichen Raums im Alzettetal.

Jeden Tag nutzen Tausende Automobilisten die N7, um vom Norden resp. Zentrum des Landes in die Hauptstadt zu gelangen. Die Dörfer entlang dieser Nationalstraße ersticken förmlich im Straßenverkehr. Entlastung erhoffen sich die Bürger der Gemeinden Walferdingen, Steinsel, Mersch, Lorentzweiler und Lintgen durch die Inbetriebnahme der Nordstraße am 23. September. Zeit, endlich die gemachten Versprechen umzusetzen, sagt Blanche Weber, Präsidentin des „Mouvement écologique“.

Verbesserung der Mobilität

Von der Nordstraße wurden sich im Vorfeld neue Entwicklungschancen für das Ösling und eine Verbesserung der Mobilität im Alzettal erhofft. In puncto Maßnahmen für eine Verkehrsberuhigung in den oben genannten Gemeinden, stellen der „Mouvement écologique“ und die „Regionale Uelzchtald“ fest, dass bislang nichts geschehen ist.

Seit über zehn Jahren besteht die „Regionale Uelzchtald“. Stark verankert in ihren Gemeinden Walferdingen, Steinsel, Lorentzweiler und Lintgen setzt sie sich vor allem auf der Ebene der Regionalentwicklung und der Lebensqualität ein: u. a. Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden im Alzettal, für eine bessere Mobilität und Verkehrsberuhigung, für die



Mobilität im Alzettal: Derzeit ersticken die Dörfer entlang der N7 im Transitverkehr.

(FOTO: GERRY HUBERTY)

Gestaltung eines zusammenhängenden Fahrradwegenetzes, für eine attraktivere Gestaltung der Ortschaften.

Die Verantwortlichen des „Mouvement écologique“ befürchten, dass viele Automobilisten auch nach der Inbetriebnahme der Nordstraße weiterhin die N7 nutzen werden. Diese Tendenz könnte noch durch die Mehrbelastung des Straßennetzes in Kirchberg verstärkt werden. Infrastrukturminister François Bausch will dieses Problem mittels verschiedener Maßnahmen ab Herbst in den Griff bekommen: Schaffung eines Turbokreisverkehrs, By-Pass, Verkehrsampeln. Erst der Bau der Tram, die Anlage des „pôle d'échange Héihenhaff“

und der Standseilbahn zwischen Pfaffenthal und Kirchberg werden mittelfristig eine weitergehende Lösung erlauben, hatte Bausch auf eine rezente parlamentarische Anfrage geantwortet.

Sechs Forderungen

Der „Mouvement écologique“ fordert vom Infrastrukturministerium und den Gemeinden Walferdingen, Steinsel, Mersch, Lorentzweiler und Lintgen:

- das Alzettal fußgängerfreundlicher zu gestalten,
- die Förderung des Radverkehrs endlich konsequent anzugehen,
- den Busverkehr kundenfreundlicher zu gestalten,
- den Schwerverkehr konsequent einzudämmen,

■ die generelle Umgestaltung des Straßenraums auf der N7 umgehend in die Wege zu leiten,

■ die generelle Verkehrsberuhigung im Alzettal anzugehen (neben der N7 auch entlang des CR 123).

Manche Maßnahmen könnten sogar noch kurzfristig umgesetzt werden und seien nicht kostenintensiv, betonen die Antragsteller.

Spätestens bei der Einweihung der Nordstraße am 23. September sollten die Politiker die Karten auf den Tisch legen und Tacheles reden, sagt Blanche Weber, die ein Gesamtkonzept vermisst. Dabei war 2011 ein regionales Verkehrskonzept ausgearbeitet und 2013 von Infrastrukturminister Claude Wiseler vorgestellt worden.